



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

526 (11.11.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-121221](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-121221)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Einnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.  
**Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.**

Redakteur: Dr. Paul Harmé, Würzburgerstraße 15.

Leserinnen-Adressen:

Journal Mannheim

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme) Druckarbeiten 841

Redaktion . . . . 877

Expedition . . . . 818

Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Prüfungsbogen 20 Bg. monatlich,  
auch die Post bez. incl. Post-  
schlag 24 Bg. pro Quartal.  
Einzel-Kommission 8 Bg.

Inserate:

1. Colonien-Reise . . . 20 Bg.  
Auswärtige Inserate . . . 20  
Die Restame-Ges. . . . 40

Nr. 526.

Samstag, 11. November 1905.

(1. Abendsblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst im ganzen  
24 Seiten.

### Reden mit Hintergedanken.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 10. Nov.

Wenn englische Minister, oder solche, die es gewesen sind und wieder werden möchten, Reden halten, dann hört man auch in Deutschland aufmerksam zu. In der Tat ist es ja ein Vergnügen, das wir dabei nicht mehr genießen können: Minister frei und unabhängig, unter keinem andern Druck als dem der eignen Verantwortung, von Staatsgeschäften plaudern zu hören. In dieser angenehmen Form hat sich kürzlich Lord Lansdowne über Englands auswärtige Politik ausgesprochen. Er sprach eigentlich nur über zwei besondere Punkte dieser Politik: über das Bündnis mit Japan und über die Verständigung mit Frankreich.

Das Bündnis mit Japan feierte er als die Erfüllung dessen, was alle, in China interessierten Mächte seit 1899 wiederholt gefordert hätten: die Erhaltung Chinas, so wie es ist. Es steht ein gut Teil Bosheit darin, wenn Lord Lansdowne aufzählt, wie jedesmal, wenn in China eine Verwicklung drohte, von irgend einer Macht die Erklärung gegeben und gefordert wurde, dies nicht zur Erwerbung chinesischen Gebietes zu benötigen. Wenn aber Lord Lansdowne das englisch-japanische Bündnis als ostasiatischen Friedenshort feiert, der beiden Partnern gleiche Vorteile bringe und niemand unangenehm zu sein brauche, so vergißt er eins zu erwähnen. Japan, das die Unabhängigkeit Chinas gegen Russland mit dem Schwerte verteidigen durfte — eine Aufgabe, der sich England nie unterzogen hätte — darf dort auch für England die Wache halten, damit dieses seine ganze Schiffsflotte in den europäischen Gewässern erteilen könne. Gegen wen, darüber wird sich der mit anwesende japanische Gesandte Hayashi wohl seine sehr bestimmten Gedanken gemacht haben. Auch das Abkommen mit Frankreich behandelt Lord Lansdowne lediglich unter dem Gesichtspunkte der gemeinsamen Abwehr gemeinsamer drohender Gefahren. Hier wird er deutlicher und zielt in ein paar spöttischen Zwischenbemerkungen auf den Deutschen Kaiser als den unruhigen Friedensstörer, der nur darauf laure, wo in der Welt zwischen zwei Staaten Mißstimmung und Eifersucht ausbreche, um da seinen Haken einzuführen. Daß die friedensfördernde Politik von Frankreichs Minister Delcassé ausging, daß Frankreich und England sich in dem schönen Gedanken zusammengefunden hatten, Deutschland planmäßig zu isolieren: davon sagt der englische Minister kein Wort. Im Gegenteil: wer immer sonst ein friedliches Abkommen mit England wünscht, der kann es haben, vorausgesetzt, daß er sich den Bedingungen fügt, die England ihm vorschreiben wird.

Lord Lansdowne weiß recht gut, weshalb er so innig die Friedenspolitik liebt. Um unferntwillen tut er's schwerlich. Die ganze Rede scheint überhaupt viel weniger an die Adresse der auswärtigen Mächte gerichtet zu sein, auf die sie sich fortwährend bezieht; sie ist in ihrer Wirkung vielmehr auf das eng-

lische Publikum berechnet. „Wenn England den Versuch verliert, wählt es Gladstone zum Premier; wenn es ihn wiederfindet, mich“, hat der große Menschenkenner Benjamin Disraeli in einem Anfälle satirischer Laune einmal gesagt. Nun, die Zeit ist wieder einmal reif, England ist im Begriffe, den Versuch zu verlieren und ein Ministerium zum Teufel zu jagen, das seine Geschäfte ganz gut besorgt, bloß weil es ihm nicht mehr gefällt. Denn das muß man vom englischen Standpunkt aus zugeben: schlechte Politik hat das Ministerium Balfour nicht gemacht. Es hat die Vorteile, die sich Englands Weltstellung in den letzten Jahren boten, mit der gewohnheitsmäßigen Sicherheit ausgenutzt, die eine lange Übung in Geschäften gibt. Das hätte ein liberales Kabinett kaum besser machen können und eine andere auswärtige Politik zu machen, wird sich kein liberaler Premier einfallen lassen. Trotzdem, das Publikum ist das Ministerium Balfour satt und von Neuwahlen erwartet man, sofern nicht alle Zeichen trügen, den Sturz der bisherigen Mehrheit. Diese Stimmung hat Lord Lansdowne, immer noch die hervorragende geistige Macht in der liberalen Partei, in sehr geschickter Weise zu verfrachten gesucht, indem er die Abneigung des englischen Philistens gegen Kriegsgeschäfte — dasheim, wohlverstanden! — aufweckte. Dem Ministerium warf er vor, es treibe das Land in eine ganz törichte und gefährliche Entfremdung von Deutschland hinein. Und dann begab sich zu allem Überflusse Joe Chamberlain noch auf den Kriegspfad, und erklärte herzlos, aber seelenruhig: wenn die Liberalen eine zeitlang ans Ruder kämen, das mache gar nichts. Die würden auch schon wieder abwirtschaften, und dann — dann sei so er noch da, Joe Chamberlain, mit seinen Plänen vom Reichsgoldverein, die aller Not im Land ein Ende bereiten würden. Und die Not der Arbeitslosigkeit, das ist ein böser Punkt, worüber das Ministerium nicht meggutkommen wird.

Diesen Angriffen muß scheinbar begegnet werden. Ohne das Publikum zu betrunken muß ihm die Meinung beigebracht werden, daß Englands Geschick nirgends besser aufgehoben ist, als in den Händen des gegenwärtigen Ministeriums. Wir haben — das ist Lansdownes langer Rede kurzer Sinn — Japan vor den Karren der britischen Interessen gespannt, wir haben Frankreich davor gespannt. Wir tun auch das Menschenmögliche, um Russland davon zu spannen. Und indem wir so drei oder vierseitig fahren, schlingen wir noch den Frieden gegen das hinterlistige Deutschland, das diesen unablässig zu führen bereit ist. Kann man mehr tun? In dasselbe Horn pfeift nun auch der Premier Balfour in seiner Guildhall-Rede. England als Hüter des Weltfriedens, seit den 10 Jahren, die das Kabinett der Crails am Ruder ist, ausgerichtet! Den Burenkrieg und das große Nord in Ostasien, wozu England die für Japan unerlässliche Rückendeckung abgab, eingeschlossen, Deutschland, das seit mehr als einem Menschenalter seine Friedensliebe durch die Tat, auch in kritischer Lage, bewiesen hat, wird Frankreich verdächtigt als die Macht, die wohl Lust haben könnte, ihren Ausbeutungsgelüsten zu Liebe ältere Rechte des Nachbarn „niederzutreten“. Der Zar bekommt sein Kompliment und hochgepriesen wird seine Idee des Schiedsgerichts — die sich in zwei blutigen Kriegsjahren so herrlich bewährte! Zwischen durch wird aber auch für England die Notwendigkeit

betont, „das Pulver trocken zu halten“ und zu Wasser und zu Lande gerüstet zu sein. Auch der erste Lord der Admiralsität, Lord Fisher, hat eben jetzt wieder die vortreffliche Bereitschaft des Kanalgeschwaders mit 16 Linien Schiffen gepriesen.

So stellen die Minister die gegenwärtige Regierung planmäßig als eine solche dar, die es ausgezeichnet verstehe, Englands Interessen auf friedlichem Wege zu wahren, die aber zugleich unermüdet über der Sicherheit des Reiches gegen heimtückische Ueberfälle wacht. Wie weit sie damit den gewünschten Eindruck auf ihr Publikum machen und ihre wankende Stellung befestigen wird, ist ihre Sache. Uns werden sie mit ihren hinterhältigen Darlegungen nicht beirren. Japan haben wir ihnen selbst zugetricben, damit werden wir uns abzufinden haben. Aber Frankreich — nun man muß hoffen, daß Frankreich auch wieder nüchternen Erwägungen zugänglich werden wird. Frankreich — das von englischen Staatsmännern schon als Bundesgenosse in Anspruch genommen wird, kann mit seiner Flotte die englische in für uns verhängnisvoller Weise verstärken. Aber England kann Frankreich nicht davor retten, daß es — in einem etwaigen Kriege — die Fische zu Lande zu bezahlen hätte. Die Erkenntnis wird die freundschaftlichen Hochgefühle auf ein erträgliches Maß zu dämpfen geeignet sein. Ein weiteres muß die Entschlossenheit tun, womit Deutschland seine Flotte verstärken wird.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. November 1905.

#### Die Abgeordnetenwahlen der badischen Handelskammern.

Die „Südw. Kor.“ schreibt zu dem Ausfall der Wahlen der Abgeordneten der badischen Handelskammern in die Erste Kammer:

Der Ausfall der Wahlen hat nicht überall befriedigt. Die Mitglieder der einzelnen Kammern stimmten geschlossen ab. Dies hatte zur Folge, daß im 1. Wahlgang die Kammern mit einer geringeren Anzahl wahlberechtigter Mitglieder von den Kammern mit einer größeren Mitgliederzahl majorisiert wurden, denn da die Mitglieder der Handelskammern Schöpfheim und Willinger für Herrn Dewitz-Kandern stimmten, war es den Mitgliedern der Handelskammern Freiburg und Konstanz, die gegenüber den ersteren in der Mitgliederzahl (37 : 31) und Herrn Kommerzienrat L. Stromeyer als Kandidaten aufgestellt hatten, nicht möglich, ihren Kandidaten durchzubringen. — Auch im 2. Wahlgang gab es Anlaß zu Unzufriedenheiten, weil die Handelskammer Pforzheim nicht ohne weiteres für den von den beiden Handelskammern Pahr und Karlsruhe aufgestellten Kandidaten stimmten wollte. Da nun jede Kammer bestrebt sein wird, bei den nächsten Wahlen möglichst viele Wähler zu stellen, um ein Übergewicht über die anderen Kammern zu haben, so dürfte bei den einzelnen Kammern eine Erhöhung der Mitgliederzahl die nächste Folge der soeben vollzogenen Wahlen sein. Allzuweit kann diese Erhöhung aber nicht gehen — bei einzelnen Kammern wird sie wohl vorerst schon an der Höchstgrenze angelangt sein — weil sie in einem bestimmten Verhältnis zu der Zahl der Wähler der Kammern,

### Berliner Streifzüge.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 10. Nov.

#### Ein document humain.

Bestenfalls ist es bald und einmal irgendwo gewesen, wozin der tapfere Berliner höchstens einmal im Jahre geht, wenn er den mit Recht so geschätzten Besuchsbesuch hat. Nämlich im Museum. Im Kaiser-Friedrich-Museum. Das ist ein Bau von gewaltigen Reizen, wie die meisten Säulungen der neuen Zeit. In seinen Formen von klassischer Eleganz, aber felsam gerichtet und unklar; neben dem alten Museum und der Nationalgalerie nimmt er sich ungefähr so aus, wie eine Kackpuppe aus Nahrung Bononitium neben der Venus von Milo. Das Gefühl könnte Eindruck machen, wenn nicht alle Raumwirkung durch ein kolossales Meisterhandwerk des Großen Kunstföhrers totgedrückt würde, das mitten darinnen steht; und wenn nicht das einfallende Licht so gar unheimlich düstert und trübe wirken würde. Aber in den einzelnen Gemälden, da herrscht das höchste Glück oft um so fröhlicher, und das ist am Ende die Hauptsache. Und überhaupt herrscht da hellenweise das wohlthuende Verlangen, künstlerische Gesamtwirkungen zu erzielen. Das ist ein ganz nicht genug zu preisender Anfang, dessen leitende Gedanken sich leider — aus Mangel an Raum, so scheint es — nicht vollständig werden durchführen lassen.

In solchen Räumen nun wird kürzlich die Veranschaulichung einer Sammlung angehängt, die bisher in Privatbesitz war; die Gemälde auf dem Tische des verstorbenen Herrn von Caxhungen sind dem Kaiser-Friedrich-Museum schließlich überlassen, auf fünf Jahre. Hoffentlich ist dies nicht das letzte Wort! Denn diese Sammlung liegt der Berlin mehrere. Kurze — gerade bei dem freilich nicht vom Überfließen — Haupt, Konstantin, Franz Hals, van Duijck; schon die Namen geben eine Andeutung davon, was hier zu haben ist. Doch nicht von den einzelnen Werken wollen wir erzählen, sondern von dem, was uns immer wieder in die Sammlung zog. Das war der Name

Membrandt. Denn Membrandt ist mehr als nur ein Maler, er ist auch ein Mensch mit einem Schicksal. Und zu dem aus seinen Malereien die Dokumente dieses Schicksals einmal zu reden begonnen haben, den lassen sie nicht wieder los. Drei Werke von ihm enthält die Sammlung. Eine kleine Stille, Christus an der Säule, mit grauem Realismus gemalt. Dann eines der glänzendsten Portraits aller Zeiten, das Bild eines Gelehrten, nach einer Andeutung aus dem Gedächtnisse gemalt. Daß der Mann Christus geheissen und latinischer Ethologe war, ist sehr nebensächlich. Das ist nicht ein beliebiger Gelehrter mehr, sondern das ist der Gelehrte, der in der Welt der Wälder lebt und weilt, und nur mit einem Gefühle leiser Unbehagens sich auf Augenblicke löst und für diese Welt realer Sachen zu haben ist. Er hat sich aufgerichtet von dem Holstamen, über den er gebeugt sah, das Augenlos abgenommen und wird nun sprechen. Aber wir lesen auf dem kalten Antlitz mit dem eingehaltenen Kommen noch die harte Gedankensart, die tiefe Furden hineingegraben hat. Der Duschlechte, und doch kein Dypus, sondern eine Verfallschleife.

Und dann, neben diesem Dokument eines bis dahin unerhörten Alters, das Dokument tragischen Menschentums, Membrandt selbst, als verkommenes, alter Mann, mit gedunsenem Gesicht, aus vollem Halse grad aus dem Bild herausstehend. Unvollständig läßt einem Rudolph Kipling's Schilderung von der Polardale ein, die Teil Gelder malte, bevor das Licht seiner Augen erlosch; der Melancholie, die auch aus vollem Halse aus dem Bild heraus lacht. Genau gesehen, ist's bei Membrandt zwar kein lautes Lachen; denn das Lachen, im harten Wilde feingebalten, röhrt zur nichtigenden Grimasse. Es ist ein teuflisches Grinsen, aber dies Grinsen — mit hochgezogenen Augenbrauen wie beim lauten Lachen — steht, als malerisch verflämertes Kauderwüchsel, für ein glühendes Lachen der Verzweiflung, die sich anders nicht Luft zu machen weiß. Denn Membrandt ist nicht das einzige Wesen auf dem Tische. Und im Hintergrunde, da ist noch etwas, was mit dem aufleuchtenden Rot der Selbstbildnisse in Zusammenhang stehen muß; sonst war es wohl nicht da. Weilt sie es im leucht-

tenden Dunkelraum des Hintergrundes nicht zu erkennen, für eine Statue halten's die einen, für ein Gemälde auf der Staffelei die anderen. Jedenfalls stellt es eine Aesopsperson in primitiver Kleidung dar. Vielleicht einen Götter, der sich um dem verarmten Maler, eine Wohltat zu erweisen, von ihm malen ließ. Und das doch dem propheatischen Gemüthe, das er trotz dem müde porträtierten zu dürfen, da wahr's dem Allen plötzlich zum Bewußtsein gekommen, daß er doch der größte Maler seiner Zeit und einer der größten aller Zeiten sei. Und die schreckliche Dissonanz zwischen seiner inneren Größe und dem Elend um ihn her, seiner Verlassenheit und der stupiden Glückseligkeit der Zeitgenossen hätte sich ihm in ein glühendes Gelächter gelöst. Und dann hätte er den vornehmen Götter bei Seite geschoben und den Augenblicks-eindruck dieser Dissonanz als farbige Erklärung auf die Leinwand gebracht. Damit hätte er sich zwar — im Sinne des großen Kunst-Gemaltes, der auf den irdischen Vornamen Henry hört — einer Stunde wider das reine Deutschland schuldig gemacht, denn Impressionismus ist undeutsch; denn aber, die die reine Kunst lieben in jeglicher Gestalt, ohne Vorurteil, ein unerschütterliches Dokument zur Zeugnis seines Lebens hinterlassen.

Es hängen noch ein paar solcher Dokumente in einem kleinen Kabinette nebenan. Bildnisse der beiden Frauen, die Membrandt im Leben am nächsten gestanden haben. Ich weiß nicht, ich finde in Sackia von Wittenburgs keinem Gemälde immer einen Zug, als habe sie sich nicht ganz wohl gefühlt, als sei sie sich immer ein wenig fern vorgekommen, im Dunkel dieses unbändigen Kunst-Vertrauens. Sogar auf dem fideles Walde der Dresdener Gallerie, wo sie auf dem Schöße des zedenden Kartens sitzt, glaube man einen Hauch dieses „Nicht-heimlichseins“ zu spüren, wenn auch nicht so hart wie auf dem Berliner Portrait, wo er durch einen köstlichen Zug noch verstärkt wird. Wie anders Hendriks Stoffels, die — auch ohne den Seiten der Strahlenbede — dem alternden Künstler eine gute Hausfrau und treue Gefährtin war. Sollkommen ruhig und selbstlicher, die tapfere Hand zu Kunst geballt, lehnt sie an Fenster, das Urbild eines gesunden, weiblichen Volkstums. Ein



a. mit der Firma Bernhard Deichs in Frankfurt a. M. wegen der Heizungsanlage in der Reformschule;  
 b. mit der Firma H. G. Hofmann und Bronzegebiere vom. Karl Linl hier über Lieferung der Eisenkonstruktion für den Neubau der Gewerbeschule;  
 c. mit der Firma Lehmann u. Cie. hier über Vergabung der Schaufeln des Kaufhauses.  
 Wegen Nichtzahlung des Schulgeldes für 2 Besucher städtischer Mittelschulen wird deren Ausweisung beantragt.  
 Dem Geometerlandwirts Gustav Jenmann wird eine Transkription beim Tiefbauamt und dem Ingenieur Wilhelm Hoff die neu errichtete Ingenieurkammer beim Straßenbahnamt übertragen.

Schiffbauhandwerker Jakob Anton in Ludwigshafen wurde wegen Verführung eines Straßenbahnwagens zu 40 M. Geldstrafe zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt.

Laut Bericht der Armenkommission wurden im Monat August 1. 9 folgende Unterstufen bewilligt: 1. Barunterstützungen an 197 Familien und Einzelpersonen M. 15 658.77. 2. Ausgeschieden M. 699. 3. Pflegegeld für arme Kinder M. 3876.50. 4. Naturalunterstützungen: Brot 5724 Kilo, Suppe 38 682 Portionen. Diverse Kleidungsstücke.

**Wagenmangel betr.**

Die Handelskammer hat an die Gr. Generaldirektion in seiner Angelegenheit folgende Eingaben gerichtet:

Mannheim, den 10. Nov. 1905.

Der chronische Wagenmangel in Mannheim und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet veranlaßt uns, erneut um durchgreifende Maßnahmen zur Verringerung dieser Mangelzustände in Mannheim und um Vorkontrollen bei der preussischen Eisenbahnverwaltung zu ersuchen.

Es fehlt im laufenden Jahre nicht nur wie auch in früheren Jahren an gedeckten Wagen, sondern u. zw. — wie berichtet wird — sowohl im Ruhr-, im Saar-, im ober-schlesischen Kohlenrevier, als auch in Mannheim ganz besonders an offenen (Kohlen-) Wagen.

Die Zahl der in Mannheim fehlenden gedeckten Wagen betrug im September 1905 7,4 Proz., im Oktober 1905 11,35 Prozent der bestellten Wagen.

Offene Wagen fehlten 1904: im Juli 2,8, August 2,95, September 3,2, Oktober 3,3 Prozent. Im Jahre 1905 besteht dagegen bereits seit Mai ein immer härter werdender Mangel an offenen Wagen.

Es fehlen in Mannheim offene Wagen im Durchschnitt des Monats Mai 1,6, Juni 2,5, Juli 4,8, August 2,7, September 5,7, Oktober 15,7 Prozent, und auch im laufenden Monat November, in dem 1904 der Wagenmangel fast ganz verschwunden war, hält die Mangelzustände an und hat gerade in den letzten Tagen wieder einen sehr bedenklichen Umfang angenommen (am 8. November fehlten 100, am 9. November 262 Wagen); vom 1. bis 9. November fehlten: von 4592 bestellten gedeckten Wagen 595 = 13 Proz., von 4381 bestellten offenen Wagen 500 = 11 1/2 Proz.

Schädigt schon der Wagenmangel in Mannheim selbst Handel, Industrie, Schifffahrt und Expedition unseres Revieres ganz außerordentlich, so tritt hinzu die Schädigung durch den bekannten außerordentlich harten Wagenmangel im Ruhrrevier, der zahlreiche Firmen unseres Revieres veranlaßt hat, uns zu ersuchen, bei Gr. Generaldirektion wegen geeigneter Schritte vorstellig zu werden.

Wie eine der größten Maschinenfabriken Mannheims mitteilt, ist die durch den Wagenmangel im Ruhrrevier nicht nur bei der Beschaffung ihrer regelmäßigen Kohlenquantums in Verlegenheit geraten, sondern erleidet auch dadurch Verluste, daß sie gezwungen sein wird, von dem Mannheimer Lager des Kohlenreviers minderwertigen Erzeugnis zu entnehmen. Auch von anderen Fabriken wird uns mitgeteilt, daß das Kohlenrevier seine Lieferungen, veranlaßt durch den Wagenmangel auf der Strecke vor den Sechen bis zum Duisburger-Ruhrorter Hafen, aussetze.

Die Gefahr einer Stilllegung von Fabriksbetrieben aus Mangel an Kohlen und Holz ist für Mannheim in greifbarer Nähe gerückt, als zur Zeit des großen Bergarbeiterausstandes, wo das Kohlenrevier seine Lager säumen und englische Kohle beschafft werden konnte, während diese Möglichkeiten jetzt und zwar in erster Linie durch den Mangel an Güterwagen ganz oder zum großen Teil genommen sind. Schon jetzt muß je nach Zeitungsberichten in Vergerwerken, Sitteln und Fabriksbetrieben des rheinisch-westfälischen Industriebezirks wegen des Wagenmangels die Förderung auf 4 Tage beschränkt werden.

Die Erklärungen für diese Mangelzustände unseres ganzen Wirtschaftslebens sind alljährlich fast dieselben: Mangel an Kohle, Mangel an Holz, Mangel an Eisenbahnwagen, ungenügende Witterungsbedingungen. Im Hinblick darauf, daß die Ursachen des Wagenmangels sich notwendigerweise alljährlich wiederholen, sollte durch Schaffung ausreichender Betriebsmittel und Vergrößerung des Ladegewichts vorwiegend dem Wagenmangel entgegengetrieben werden. Wenn auf die alljährliche Vermehrung des Güterwagenparks hingewiesen wird, so ist doch zu betonen, daß diese neugebauten Wagen zu einem großen Teile nur einen Ersatz für abgängiges Wagenmaterial darstellen, daß aber die Vermehrung der Güterwagen überhaupt keineswegs gleichen Schritt mit der Steigerung der Gütermengen gehalten hat. Dies scheint insbesondere bei den offenen Kohlenwagen zuzutreffen.

Für den Mangel an gedeckten Wagen, aber auch z. T. an offenen, ist mit als wichtigste Ursache die Tarifpolitik der Eisenbahnen anzusehen, deren leitender Gedanke die Konkurrenz der Schifffahrt und Expedition ist. Durch Tarifherabsetzungen, Kaufmeterische und den Stückguttariff hat man diesen Zweckmäßigkeiten Gütermengen entzogen, zu deren Bewältigung, wie sich jetzt zeigt, die Eisenbahnen nicht imstande sind. Ebensowenig können sie eine rationelle Ausnutzung der gedeckten Wagen gewährleisten, weil die Eisenbahnen durch den Stückguttariff zum Strömen der Stückgüter ohne Rücksicht auf die Aufnahmefähigkeit der Wagen in kürzester Frist dem Bestimmungsorte zugeführt werden müssen.

Nicht weniger schädlich als die Tarifpolitik wirkt das Wagenmangel in dem, daß die freizügige Verwendung der Güterwagen hinderlich und veranlaßt, daß Tausende von Kilometern durch Verlaufen der Wagen unnütz zurückgelegt werden müssen.

Unsere und zahlreicher anderer Verletzungen von Handel und Industrie Wünsche sind also: stärkere Vermehrung des Wagenparks, Herabsetzung der Tarifpolitik der Eisenbahnen, Schaffung einer die Umleitungen beteiligenden Betriebsmittelgemeinschaft bei deren Abschluß allerdings Sorge getragen werden müßte, daß die Verkehrsbedürfnisse aller Teile des Reichs in gleicher Weise berücksichtigt werden.

Solange diese Wünsche nicht erfüllt sind, sollten, abgesehen von den betriebstechnischen Maßnahmen, die nach der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen (S. 1188) ins Auge gefaßt sind, für Seiten so empfindlichen Wagenmangels, wie er jetzt wieder herrscht, diejenigen Bestimmungen des Wagenvereinbündnisses, die zu den vielen Verfahrtsarten der in das Gebiet ihrer Heimatverwaltungen zurückkehrenden Wagen führen, zeitweilig außer Kraft gesetzt werden. Eine solche Ausnahmeverordnung würde zu Bedenken unsererseits Anlaß geben, als dadurch ebensowohl den Wünschen der Verwaltungen als auch der Verkehrsinteressen entgegengetrieben würde. Dagegen kann als ein Mittel zur Verringerung des Wagenmangels und Beschleunigung des Wagenverkehrs nicht bestritten werden die Verkürzung der Be- und Entladezeiten, welche

die meisten Be- und Entladezeit ebensoviele wie der Wagenmangel selbst beträgt. Weit geeigneter scheint uns die Ausdehnung der Ladeseiten, wie sie u. a. in Berlin und Brandenburg beabsichtigt und durchgeführt ist (S. Expeditions- und Schiffsfahrtszeitung 1904 S. 506, 1905 S. 483). Dadurch, daß bis abends um 8 Uhr verladen werden kann, finden die Eisenbahnen abends fast nur entladene oder beladene Wagen vor, die sie entweder zum Versand bringen oder am nächsten Morgen für die Beladung zur Verfügung stellen können. Von der Entladung früh morgens von 6 Uhr ab würden vorwiegend besonders die Kohlenfirmen ausgiebigen Gebrauch machen.

Endlich möchten wir noch darauf hinweisen, daß zur Beschleunigung des Wagenverkehrs die Vermehrung der Geleise und damit die möglichste Trennung des Güterverkehrs vom Personenverkehr und die Verbesserung der Rangierverhältnisse sowohl in Baden wie in anderen Teilen Deutschlands in Betracht kommen dürften.

Gr. Generaldirektion dürfte des Dankes aller Verkehrsinteressen gewiß sein, wenn sie auf der Grundlage des Vorzutragenen selbst vorgehen und in Verhandlungen mit anderen Eisenbahnverwaltungen eintreten würde.

Mannheim, 11. Nov.

„Im Nachtrag zu unserer Eingabe von gestern berichten wir ergebenst, daß auch Kohlenlieferanten des Saarreviers wegen Wagenmangels schon seit längerer Zeit mit ihren Kohlenlieferungen an hiesige Fabriken im Rückstand sind und nach neuerlichen Mitteilungen aus dem gleichen Grunde auch in der nächsten Zeit ihren Kontraktverpflichtungen nicht nachkommen können, was für die betreffenden Fabriken eine sehr empfindliche Betriebsstörung zur Folge haben könnte.“

Die Verpflichtung der neuwählten Stadträte hat heute vormittag durch Herrn Geh. Regierungsrat Lang festgefunden. Es handelt sich um einen rein formalen Akt, der nur einige Minuten in Anspruch nimmt. Die Verpflichtung erfolgt durch Handschlag.

Sammlung zu Gunsten der Opfer der russischen Judenverfolgungen. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich sofort nach Eintreffen der Schreckensnachrichten aus Rußland hier ein Komitee gebildet, welches in den allerersten Tagen seine Tätigkeit beginnen und mit der Bitte um Zuwendung von Geldbeiträgen an unsere Mitbürger herantreten wird.

Die Direktion des Apollo-Theaters bittet uns, darauf hinzuweisen, daß morgen Sonntag zwei Vorstellungen stattfinden und zwar nachmittags 4 Uhr zu bedeutend ermäßigten Preisen, wobei jeder Erwachsene berechtigt ist, ein Kind frei einzuführen.

Sozialbau Mannheim. Direktor Bremer kann mit dem Erfolge des letzten Programms sehr zufrieden sein. Allerdings reißt sich in demselben eine erste Kraft an die andere. Es ist daher selbstverständlich, daß die Darbietungen des Sozialbauensembles den vollen Beifall des Publikums finden, das jeden Abend das populäre Variete fest bis auf das letzte Plätzchen besetzt hält. Am morgigen Sonntag, übrigens der letzte, an dem das gegenwärtige Eliteprogramm zu sehen ist, finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags um 4 Uhr zu bedeutend ermäßigten Preisen, abends um 8 Uhr zu gewöhnlichen. Da es in diesen Sonntagsvorstellungen im Sozialbau besonders viel Lebens- und Sittenwertes gibt, lohnt sich der Besuch dieses Ensembles reichlich.

Kolleumtheater. Das historische Schauspiel „Königin Margat und die Hugenotten“, nach dem Roman der „Meine Margot“, das A. Damas von Friedr. Hami für die Bühne bearbeitet hat, gelangt Sonntag, 12. Nov., nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr neu inszeniert zur Aufführung. Die Schreckensnacht des St. Bartholomäus im Jahre 1572 ist mit realistischster Treue geschildert. Den Besuch dieser Vorstellung können wir nur empfehlen.

Kaiserpanorama, D 3, 13. Von morgen Sonntag ab geht im Panorama nach Ungarn und zwar nach dem Küstenland Kroatien. Unser Besuch gilt hauptsächlich den Städten Agrom, Piume, Ubers, Buccari etc., sowie der engeren und weiteren Umgebung.

Mannheimer Jüder-Klub. Ein schönes Fest beging der „Mannheimer Jüder-Klub“ am letzten Samstag in den Sälen des Volkshauses. 32 Jahre sind verflossen, seit sich hier eine Anzahl Freunde des schönen Jüderspiels zusammenschlossen, um den „Jüder-Klub“ zu gründen und trotz mancher Rückschläge, die einem Verein im Laufe der Jahrzehnte zustoßen können, und der Gründung anderer Konkurrenzvereine wuchs und gedieh der Klub unter der tüchtigen Leitung der Personen, die auch heute noch, nach 32 Jahren, an seiner Spitze stehen. Welche hohe Achtung sich der „Mannheimer Jüder-Klub“ nicht allein in Mannheim, sondern auch in der ganzen jüdischlebenden Welt, in Prag und Fern, erfreut, beweisen wieder die zum Stiftungsfeste zahlreich eingelassenen Glückwunschkarten und Telegramme. Auch die Freunde von Heidelberg, Ludwigshafen, Worms etc. hatten es sich nicht nehmen lassen, zahlreich zum Feste zu erscheinen. Wie nicht anders zu erwarten war, hatte der Vorstand wieder ein sehr gelungenes Programm zusammengestellt. Das Konzert, an das sich ein stilles Tongelächter angeschlossen, brachte zunächst den Hauslichen Vortritt „Am Siegesabend“ als Gedenkfeier, der eine fein nuancierte Wiedergabe fand. Auch die beiden andern Chornummern legten Zeugnis ab von der hohen Stufe und Leistungsfähigkeit des Chores, auf die ihn die bewährte Leitung des Vereinsdirektors, Herrn Wilhelm Linke, gebracht hat. Nicht minder vorzüglich waren ein Jüder-Sextett, sowie das Solo des Herrn Hans Kärber, der den Ländler „Waldbauern“ von Bayer zum Vortrag brachte. Als Gesangsstimmen hatte man diesmal Herrn Ludwig Köstlin zu gewinnen gesucht und der beste Beweis, daß er nicht wenig zum guten Gelingen des Abends beigetragen hat, wird Herrn Köstlin der reiche Beifall von Seiten des Publikums gewesen sein, der ihn auch zu einer Zugabe veranlaßte. Alles in allem darf der „Mannheimer Jüder-Klub“ mit hoher Befriedigung auf sein 32. Stiftungsfest zurückblicken, das sich trotz einer gleichartigen Veranstaltung an demselben Abend eines so guten Besuchs zu erfreuen hatte, daß Zufriedenheit keinen Platz mehr fanden.

Mannheimer Schwimmer-Karrell. Verflohenen Sonntag fand im Saale der Bäder-Jungfrau die Gründungs-Feier in Form eines Herrenabends statt, welcher sich eines regen Besuches und guten Verlaufes zu erfreuen hatte. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch eine herzliche Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, welcher seine Rede in ein „Gut Nacht“ auf das fernere Wohlergehen des Karrells ausklingen ließ. In den einzelnen Darbietungen des Abends suchten sich die Mitglieder der drei Karrellvereine zu überbieten. Zwei statt gespielte Theaterstücke: „Bursche Johann“ und „Am Kerker“, welche von Mitgliedern der Vereine Rosenfeld und Mannheimer Schwimmer-Klub von 1905 aufgeführt wurden, verdienen ganz besonders hervorgehoben zu werden. Herr Kraumann trug durch einige Minutenspiele zu Gedeih gebrachte Portion-Tal zum guten Gelingen des Abends bei. Weiter hatten wir Gelegenheit, als Humoristen die Herren Girsch, Fassold und Weierich zu bewundern, welche zu wahren Lausfalken herausfanden. Nicht unerwähnt sollen die Herren Wenneis, Vorbeier, Meck und Hofmann bleiben, welche in uneigennütziger Weise ihr ganzes Können in den Dienst der guten Sache stellten und durch wohlgeplante Manöver, Violin- und Gesangsbeiträge die Frier verdrängten. Allen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Die Freunde der Huter'schen Buch-Physiognomik werden sich im Anschluß an den praktischen Lehrtour, den Herr Huter augenblicklich unter Vortreffung zahlreicher Damen und Herren im „Kaffeehaus“ abhält, zu einer Vereinerung zusammenschließen, die sich die Pflege der Huter'schen Lehre, auf die wir gelegentlich noch zurückkommen, angelegen lassen wird. Dadurch ist auch denen, die dem Huter'schen System skeptisch gegenüberstehen und die nicht in verba magistri schreien können, Gelegenheit gegeben, die Vorurteile auf ihre Berechtigung hin zu prüfen.

Wunderliches Wetter am 12. und 13. Nov. In Irland ist von Westen her ein neuer Westwind mit vorerst 755 Millimeter eingetroffen. Das ältere Minimum mit 707 1/2 Millimeter liegt über dem Königreich Sachsen, dürfte aber demnächst vollends aufgelöst werden. Über Lappland und Nordindien liegt das Barometer wenig über Mittel, ebenso über dem inneren Rußland. Ein Hochdruck von 745 Millimeter beherrscht sich über Spanien, fast ganz Frankreich, der Schweiz, Tirol, Südwestdeutschland, dem ganzen Flußgebiet des Rheins und der Weser, ebenso über der östlichen Nordsee, Dänemark, Süd- und Mittelindien. Für Sonntag und Montag ist zunächst nur leicht bewölkt und dann aufheitendes Wetter mit etwas gelinder Temperatur zu erwarten.

Reisener. Heute nachmittag gegen halb 4 Uhr wurde die Percussionswache nach Q 4, 21 (Damer Hammel) gerufen, wo im Keller einige auf einem Regal lagernde Säcke aus unbekannter Ursache in Brand geraten waren. Die Löschmannschaft unterbrachte sofort das Feuer.

**Aus dem Grossherzogtum.**

Keine Mitteilungen aus Baden. Der verheiratete Rangierer Fr. Salzgeber aus Hoffenheim verunglückte Donnerstag Mittag auf dem Rangierbahnhof in Heidelberg dadurch, daß er von einem Puffer auf die Wand eines Schuppendeckels gedrückt wurde. Salzgeber trug schwere innerliche Verletzungen davon, außerdem wurde ihm der linke Arm zerquetscht. — Zum Fall des Postboten Kumig wird mitgeteilt, daß eine weitere Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, wobei 6 Paketumhüllungen, Kleiderstoffe, Fleisch- und Wurstwaren und andere Gegenstände gefunden wurden, die nicht als rechtmäßiges Eigentum des Verhafteten betrachtet werden können. — Der Bezirksrat von Pforzheim hat die Gemeinderatswahl in Sobriehen wegen Nichtbeachtung gesetzlicher Vorschriften kassiert. — In Konstantz kam das 33jährige Schindenskind des Herrn Widel z. „Scheffelhof“ unter die Räder eines Wagens und starb an den Verletzungen.

W. Worms, 11. Nov. (Tel.) Laut „Wormser Zeitung“ wurden heute hier einem Bahnarbeiter durch einen Schnellzug beide Beine abgefahren. Er erlag bald darauf seinen Verletzungen. — Ein anderer Bahndienstleister geriet zwischen die Räder einer Mangelmaschine und eines Wagens und erlitt schwere Quetschungen.

**Gerichtszellung.**

w. Stettin, 10. Nov. Rechtsanwält Max Eichhoff hat am 26. Oktober in Wilmersdorf wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet wurde, wurde vom hiesigen Landgericht wegen Unterschlagung und Untreue in zwei Fällen zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Sport.**

Fußball. kommenden Sonntag, den 12. ds. Mts., fährt die 1. Mannschaft des M. F. C. Victoria 1897 nach Darmstadt, um der 1. Mannschaft des Darmstädter F. C. gegenüber zu stehen. Es ist dies das letzte Verbandsspiel in der 1. Klasse, das Victoria ausstragen hat und wünschen wir unseren Mannheimern guten Erfolg. Die 2. Mannschaft spielt auf dem Victoriaportplatz gegen die 1. der Sodenheimer F. C., während die 3. Mannschaft sich mit der 1. der F. C. Germania-Sandhofen messen wird.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Wortes Konzert des Vokalvereins in Heidelberg. Das zweite Vokalvereinskonzert brachte als Nachfolge zur deutschen Schillerfeier an Schillers Geburtstag ausschließlich Vertonungen Schiller'scher Dichtungen in symphonischer und Liedform zu Gehör. Als im Jahre 1857 das Goethe-Schillerdenkmal in Weimar errichtet wurde, widmete Frz. Nitz, der damals die Stelle eines Hofkapellmeisters in Weimar bekleidete, als künstlerischen Beitrag seine symphonische Dichtung „Die Ideale“. An eine bedeutsame und gerade den Geist des Künstlers oft bewegende Frage wird hier herangerufen: Was bleibt dem Menschen, wenn seine Jugendideale untergehen drohen, im Kampf mit der rauhen Wirklichkeit? Schiller beantwortet die von ihm aufgeworfene Frage bekanntlich dahingehend, daß im Tugenden der Freundschaft und der Arbeit zuletzt noch unser Heil ruht, wenn alles um uns her in Trümmern geht. Mit dem Erwachen des Tätigkeitsdranges aber ersticht auch der Glaube an den Idealismus und beugt wieder in unserem Herzen. Nicht gehalten sei, nicht in getrennten Sätzen komponierte, symphonische Dichtung nach dem Werke des ihm in idealer Begeisterung nahe verwandten Dichters, indem er das Gedicht in Abschnitte zerlegt und diese seinem musikalischen Zwecke entsprechend ändert oder kürzt. Den Schluss gestaltet er unter Aufnahme aller entwickelten musikalischen Motive zu einem jubelnden Triumphlied auf den wahren Idealismus. Das Werk gehört zu denen Nitz's, welche vom Standpunkt des absoluten Musikgenusses aus betrachtet nie die volle Würdigung aller Däter finden werden. Wer die Tendenz ganz verstehen will, muß den poetischen Gegenstand der musikalischen Schilderung im Kopfe haben. Dann wird sie ihm Anregung und Genuß bereiten. Das wahrhaft glänzend instrumentierte Werk fand seitens des durch Mitglieder der Groß-Hofkapelle in Karlsruhe und andere Instrumentalisten verstärkten städtischen Orchesters unter der anregenden Leitung des Professors Dr. H. Wolf zum eine sorgfältig bearbeitete Wiedergabe. Wesentlich einfacher angelegt erschien Friedrich Schmetzer's symphonische Dichtung „Wallenstein Lager“, die das Konzert beschloß. Der talentierte Komponist schildert in überaus realistischer Weise das Lagerleben im 30jährigen Kriege. Interessant und bemerkenswert ist, wie es der Komponist versteht, und mit einfachen Mitteln in die jeweiligen Situationen und Stimmungen hinein zu verleben. Wir erinnern nur an die zu Anfang des Werkes durch den Gesang der Solistinnen überaus treffend gezeichnete idyllische Ruhe. Die aufstehenden Musikkorps, der Japsen-freie treten in deutlichen Bildern vor unser geistiges Auge. Als eine Solistin von ganz respektablem Können lernten wir Prädikate Agnes Hermann aus Strahlburg kennen. Der gut gebildete Mesopetant der Dame weist einen großen Umfang auf. Prädikate Hermann sang Rezitative und Arie der Johanna aus Peter Tschaikowsky's Oper „Die Jungfrau von Orléans“ in guter musikalischer Ausführung. Die Deklamation des Rezitatives war verständlich und klar, und die Arie „Lebt wohl, ihr Väter“ sowie, abgesehen von einer zu häufigen Anwendung des Vibratsos, eine schöne Tonbildung und wirklame Schlußfolgerung. Der Vortrag der Huter'schen Lieder „Der Fildertau“ „Der Hirt“ und „Der Alpenhörn“ war allerdings etwas temperamentlos und vorwiegend viel besser schienen ihr die Schubert'schen Lieder zu liegen, von



Volkswirtschaft.

Süddeutsche Drahtindustrie A.-G., Mannheim-Waldhof. Die Generalversammlung vom 28. Oktober hat die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. auf M. 1 800 000 durch Ausgabe von 500 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 M. beschlossen.

Deutsche Steingewerkschaft für Konsolidation und chemische Industrie, Friedrichsdorf (Baden). Durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. Okt. ist das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Aktien im Betrage von M. 500 000 auf nom. M. 2 500 000 erhöht worden.

Papier- und Tapetenfabrik Wammertal vorm. Scherer u. Bierlein, A.-G. in Wammertal. Der Fabrikationsgewinn pro 1904/05 betrug 359 15 M. (i. V. 369 108 M.), wovon Rücklage 122 251 M. (120 225 M.), Unkosten 88 249 M. (75 951 M.) und Dividende 4966 M. (4188 M.) erforderlich, so daß nach 74 408 M. (78 354 M.) Abschreibungen ein Reingewinn von 95 710 M. (90 090 M.) verbleibt, wozu noch 18 667 M. (20 998 M.) Vortrag aus dem Vorjahre kommen, woraus nach Vorschlag des Aufsichtsrates 6 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden sollen.

Die Mühlbäcker Brauerei vorm. Herrich u. Seidenz in Karlsruhe-Mühlburg erzielt einen Bruttogewinn von 1 213 408 M. (i. V. 1 196 111). Generalanleihe erforderlich M. 904 180 (M. 883 177), fiktionalmäßige Abschreibungen M. 88 388, Extra-Abschreibungen M. 52 000 (i. V. zusammen M. 14 042), worunter M. 30 000 auf Maschinen und Einrichtungen und 10 000 M. auf Wirtschaftsdarlehen, jedoch als Reingewinn M. 168 844 (M. 168 890) verbleiben, wozu 7 Proz. Dividende (wie in den Vorjahren) aufgeschüttet werden, M. 20 000 den Rücklagen überwiesen, M. 25 000 zu Konten und Gratifikationen verwendet und M. 18 844 vorgetragen werden.

Maschinenfabrik Geisiger Aktien-Gesellschaft, Durlach. Die Generalversammlung hat die Erhöhung des Aktienkapitals um M. 314 000 auf M. 4 1/2 Mill. einstimmig beschlossen. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium zu 100 Proz. übernommen, mit der Verpflichtung, die den alten Aktionären im Verhältnis von 2 : 7 zu 170 Proz. anzubieten. Auf die Aktien, die ab 1. Januar 1906 an der Dividende teilnehmen, sind 25 Proz. und das Agio zwischen dem 11. und 30. Dezember und die restlichen 75 Prozent zwischen dem 1. und 31. Januar 1906 einzuzahlen. Ueber die Aussichten des Geschäftes schreibt die Verwaltung, daß, wenn nicht ganz unerwartete Umstände eintreten, für das laufende Jahr mit Sicherheit eine höhere Dividende als im Vorjahre (bismal 12 pCt.) in Aussicht gestellt werden könne. Die Verwaltung glaube aber, nicht über 12 pCt. hinausgehen zu sollen, um mit umso größerer Wahrscheinlichkeit auch für das nächste Jahr auf das um eine Million erhöhte Aktienkapital eine gleich hohe Dividende in Aussicht stellen zu können.

Waldes-Unternehmen, A.-G. in Furthungen. Die schon früher mitgeteilte, ergab das Geschäftsjahr 1904/05 nach 64 000 M. (i. V. 58 231 M.) Abschreibungen einschließlich 1653 M. (1113 M.) Vortrag einen Reingewinn von 58 562 M. (54 371 M.) zu folgender Verwendung: Rücklage 2833 M. (2719 M.), 5 Proz. (wie i. V.) Dividende gleich 50 000 M. (wie i. V.) und Vortrag 3829 M. Der Geschäftsbericht hebt hervor, daß in allen Zweigen des Unternehmens Fortschritte zu verzeichnen seien, und zwar trotz der noch ungeminderten Ueberzeugung, der schon jetzt fühlbaren Nachteile der neuen Holzermittlung, des händlichen Steigens der Holzpreise und des auf den Absatz in Ostasien ungünstig einwirkenden Krieges. Im neuen Geschäftsjahre sei die Gesellschaft reichlich mit Aufträgen versehen, für die sofort in Vollenbusch ist die Errichtung eines Neubaus in Aussicht genommen; die Kosten sollen aus den Betriebsmitteln gedeckt werden.

Von der Frankfurter Börse. Die Prioritätsobligationen der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft von 1904 gelangen zum 10. d. Mts. an zur Auktion. Die Lieferung erfolgt per Kasse in definitiven Stücken mit Inkassierung vom 1. Oktober 1905.

Die Bayerische Handelsbank hat in Erweiterung ihrer Firma in Rechnungen die Bankfirma Heinrich Mayer erworben, die dort seit 40 Jahren besteht. Die beiden Inhaber der Firma, die Herren Heinrich und Albrecht Meyer ziehen sich ins Privatleben zurück, während der Sohn des Letzteren, Herr Karl Meyer, bisher Professor der Firma, in die Direktion der Filiale eintritt. Der Uebergang erfolgt am 1. Januar 1906.

Reifen- und Spiritusfabrik A.-G. vorm. J. W. Wolf, Karlsruhe. Der in der Aufsichtsratsitzung vorgelegte Abschluß für 1904/05 ergibt einen Bruttogewinn von M. 168 000 (i. V. M. 190 437), wovon nach M. 42 000 (M. 29 002) Abschreibungen netto M. 126 000 bleiben gegen M. 77 480 im Vorjahre. Der Aufsichtsrat beantragt die Verteilung von 16 Prozent (i. V. 10 Prozent) Dividende bei M. 95 000 (M. 19 285) Vortrag.

Die Vereinigung der Vereinigung der deutschen Sammet- und Seidenwaren-Geschäftler in Berlin hat nach zweijährigen Verhandlungen, die teilweise zusammen mit den Seidenfabrikanten geführt wurden, noch keinen definitiven Beschluß wegen der Konvention gefaßt, doch scheint diese ausichtslos, da der Vereinigung bereits 85 Firmen angehören.

Genova, Fahrradwerke und Metallindustrie, Aktiengesellschaft, Brandenburg a. O. Der auf den 21. Dezember d. J. einzuberufende ordentliche Hauptversammlung soll eine Dividende von 14 Prozent (wie im Vorjahre) bei reichlich bemessenen Abschreibungen und Rücklagen vorschlagen werden.

Neue Aktiengesellschaft. Unter Mitwirkung der Württembergischen Landesbank fand in Augsburg die Gründung der Parawerke Egererzies A.-G. mit einem Aktienkapital von M. 750 000 zum Zweck der Ausbeutung der Parawerke bei Egeren in der Nähe von Regensburg statt. Als Vorhaben werden die Herren Anton Benninger in Zellbrunn und Karl Hebel in Stuttgart.

Eine bulgarische Lotteriebanc ist unter dem Namen Banque de la Loterie Bulgare in Sofia unter Mitwirkung der Norddeutschen Bank, der Bankfirmen 2. Bedrens u. Schöne und Gorb u. Gindrichen in Hamburg, des Herrn Carl Wöhe in Braunschweig, H. Schöder in Hamburg und der Banque de Salamanca gegründet worden. Der Zweck der Banc ist, die Erschließung der Konzession betr. die Lotterielotterie der Stadt Sofia. Das Aktienkapital beträgt 850 000 Seras Gold, eine Erhöhung bis zu 2 500 000 Seras ist vorgesehen.

Telegramme. \* Berlin, 11. Nov. In den Räumen der Bank für Handel und Industrie fand die Gründung der „Sibgard“

deutsche Seeverkehrsaktiengesellschaft Akt. Zweck des neuen Unternehmens ist Uebernahme und Betrieb des dem sachsenburgischen Staat gehörigen Hafensystems in Norddehnam, sowie der Erwerb und Betrieb großer Frachtdampfer.

Hamburg, 11. Nov. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft Norddeutsche Seeverkehrs Aktiengesellschaft in seiner heutigen Sitzung, nach reichlichen Besprechungen und Rüdfragen 10 Prozent Dividende (wie i. V.) vorzuschlagen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 11. November. (Offizieller Bericht.)

Die Börse zeigte ruhige Haltung. Gefragt wurden: Pfälz. Hypothekendarlehen zu 204,80 Proz., Spar- und Kreditbank Landau Aktien zu 138 Proz., Rhein. Kreditbank Aktien zu 142,50 Proz., ferner Ludwigshafener Aktienbrauerei Aktien zu 255 Proz., Uebrigens ohne besondere Veränderungen.

Table with columns for Pfandbriefe, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and other financial instruments with their respective prices and yields.

Table titled 'Banken' listing various banks and their current exchange rates.

Table titled 'Eisenbahnen' listing railway companies and their stock prices.

Table titled 'Chem. Industrie' listing chemical industry companies and their stock prices.

Table titled 'Brauereien' listing brewery companies and their stock prices.

Table titled 'Frankfurter Effektenbörse' listing Frankfurt stock market data.

Table titled 'Schluß-Kurse' showing closing prices for various securities.

Table titled 'Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft' listing telegram rates.

Table titled 'Reichsbank-Diskont' showing discount rates for the Reichsbank.

Table titled 'Eisenbahnpapier' listing railway paper prices.

Table titled 'Fremdwährungen' listing foreign exchange rates for various currencies.

Table titled 'Wapfel' listing various types of flour and their prices.

Table titled 'Aktien Industrie' listing industrial stock prices.

Table titled 'Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen' listing mortgage and priority bond prices.

Table titled 'Banken' listing bank exchange rates.

Table titled 'Eisenbahnen' listing railway stock prices.

Table titled 'Chem. Industrie' listing chemical industry stock prices.

Table titled 'Brauereien' listing brewery stock prices.

Table titled 'Frankfurter Effektenbörse' listing Frankfurt stock market data.

Table titled 'Schluß-Kurse' showing closing prices for various securities.

Table titled 'Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft' listing telegram rates.

Table titled 'Reichsbank-Diskont' showing discount rates for the Reichsbank.

Table titled 'Eisenbahnpapier' listing railway paper prices.

Table titled 'Fremdwährungen' listing foreign exchange rates for various currencies.

Table titled 'W. Berlin, 11. November' listing Berlin market data.

Table titled 'Berliner Produktenbörse' listing Berlin commodity prices.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Die Grundtendenz ist nach wie vor eine recht feste, wenn auch zugegeben werden muß, daß die Kaufkraft etwas ruhiger geworden ist. Für den Bedarf in nächster Zeit sind die Brauer und Mäler gedeckt und warten nun mit weiteren Käufen etwas zu. Das Angebot in inländischer Gerste ist in letzter Woche reichlicher gewesen, findet aber flotte Aufnahme zu behaupteten Preisen. In fremdländischen Prodentenzen fand nur wenig Geschäft statt, da die meisten Offerten wegen der zu hohen Forderungen keine Rechnung geben: Futter- und Beau-Gerste fest und gut gefragt.

Getreide. (Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Die Tendenz war im Getreidegeschäft für alle Artikel hauptsächlich, besonders ist die Frage für Hafer groß und Preise sind fest. Die meisten Preise genau wie in unserem Bericht pro Monat Oktober.

Leopentöl, Spiritus, Eber, Vanille. (Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Die Preise sind etwas zurückgegangen; Die Differenz beträgt aber nur M. 1.—. Ob weitere Reduktionen zu erwarten sind, ist gar nicht vorauszusagen, da sich dieser Artikel bekanntlich in Händen von Spekulantien befindet.

Spiritus „Reinsprit“ ist abermals seitens der Zentrale um M. 4.— ermäßigt worden; Brennspirit (benat. Spiritus) dagegen nicht umändert.

Vanille fortgesetzt billig von allen Seiten angefordert; reichliche Versorgung ist empfehlenswert.

Golz. (Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Ein sehr Zug gang in der verflochtenen Betriebsweise durch den Hohlholzwirtschaft. Verschiedene Abnehmer waren der Meinung, daß mit Abnahme der Verkehrsbeurteilung am Markte die Tendenz sich ändern würde. Dies ist aber nicht der Fall, im Gegenteil, noch mehr hat sich die Situation verbessert.

Die Preise sind in den letzten Wochen durch die überreichliche Montierung ziemlich vernachlässigt worden. In Bauhöfen hat sich ebenfalls die Tendenz, ausgehend von vorgeschrittenen Jahreszeit, sehr abgemildert. Die Rundholzverkäufe der Holzverwaltungen bringen für diese auch in laufender Saison wiederum sehr hohe Erlöse. Zugüberstellungen bis zu 30 Proz. ist nicht selten.

Seber. (Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Feinere Oberläder verkauften diese Woche lebhaft. Es konnten auch einige größere Abchlüsse zustande gebracht werden. Die Preise für sämtliche Lederarten steigen weiter. Die Kaufkraft ist eine gute, doch konnten höhere Umsätze infolge der säumigen Lieferung der Häublerfabrikanten nicht erzielt werden.

Der Rindermarkt war mittelmäßig frequentiert. Der Auftrieb an Großvieh betrug 997 Stück. Der Handel war recht lebhaft in guter Ware; mäßig bei mittlerer Qualität. Preise konstant enorm pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 78—86 M., Bullen 65—74 M., Rinder 72—76 M., Kühe 54—70 M. Auf dem Kalbermarkt fanden am 8. November 212 Stück, am 9. November ebenfalls 212 Stück zum Verkauf. Geschäftswert sehr lebhaft. Durchschnittliche Preise. 50 Kilo Schlachtgewicht kosteten 80—95 M. Der Schweinemarkt war mit nur 1570 Stück besetzt; außerdem wurden 114 Stück geschlachtete Schweine aus Holland eingeführt.

Preise unverändert; 76—77 M. Die Preise für die holländischen Schweine betragen 72—73 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Der Pferdemarkt war mit 120 Arbeitspferde und 126 Schlachtpferden besetzt. Der Handel mit Arbeitspferde war mittelmäßig, der Handel mit Schlachtpferde gut zu nennen. Preise für Arbeitspferde 250—300 M., für Schlachtpferde 40 bis 150 M. pro Stück. Auf dem Milchviehmarkt waren 58 Kühe zum Verkauf geboten. Der Handel verlief sich lebhaft. Die Preise betragen 250—450 M. pro Stück. Der Ferkelmarkt war mit 316 Stück gut besetzt. Handel sehr lebhaft; Markt bald ausverkauft. Bedarf wurde nicht gedeckt. Pro Stück wurden 10—15 M. bezahlt.

Obst. (Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Aus Süddeutschland, 9. Nov. Der süddeutsche Obsthandel stand in der diesmahligen Berichtswochen unter dem Zeichen großer Lebhaftigkeit. Nicht nur hiesiges, sondern auch ausländisches Obst wurde vom Handel in ganz bedeutenden Mengen bezogen und in den Konsum gebracht. Während ausländische Äpfel zu mäßigen Preisen zu beschaffen sind, stehen hiesige Äpfel überaus hoch im Preise.

In Baden wurden in der Bodenseeregion Mostäpfel zu M. 8,25—8,50, Tafeläpfel zu M. 10—13, Tafelbirnen zu M. 11—12, im Breisgau, in der Markgräflerregion, am Kaiserstuhl, in der Ortenau und Bühlerregion Äpfel zu M. 11—14, Birnen zu M. 10—15, Baumrüsse zu M. 11—12, im Murgial Raupflanzen zu M. 13—14, Baumrüsse zu M. 10,75—11,50 und in der Heidelberger und Weinheimer Gegend Tafeläpfel zu M. 14—20, Tafelbirnen zu M. 12—30, Baumrüsse zu M. 11 bis 12 und Kastanien zu M. 15 der Zentner gehandelt.

In der Rheinpfalz wurden in der Bergaberner und Kirchheimbolander Gegend geringere Sorten Birnen zu M. 9 bis 9,50, bessere Sorten zu M. 10—12, Äpfel zu M. 10—12, Baumrüsse zu M. 10,50—11, Kastanien zu M. 11—12,50 und in Freinsheim, Weisenheim, Dürkheim und Neuhadt geringere Sorten Äpfel M. 10,50—12, Herbst-Calvilleäpfel zu M. 23 bis 25, Reinetten zu M. 16—30, Gostparmanen zu M. 16—25, Edelborsdorfer zu M. 20—30, Kochbirnen zu M. 10—11, Passobirnen zu M. 15—25, Bergamottebirnen zu M. 18—22, Winterbutterbirnen zu M. 18—30, Baumrüsse zu M. 11,50 bis 12,25 und Kastanien zu M. 14—14,50 die 50 Kilo abgeleht.

Wcine. (Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Aus Süddeutschland, 9. Nov. Die Weinlese ist nicht nur vollzogen, sondern der 1906er liegt auch schon im Faße und hat größtenteils die säuerliche Gärung schon hinter sich, während in den Vorjahren um diese Zeit noch Lese war. Das ganze Jahr 1906 war für die Winger eine Zeit voll Hangen und Bangen, vor allem wegen der Reiffröste, der Blattfallkrankheit, der Lederbeerenkrankheit und der sich zuletzt einzustellenden Regenzeit im September. Aus diesen Verhältnissen erklärt es sich wohl auch, daß die Lese etwas zu früh eröffnet wurde, da bei den zuletzt gelesenen Reben höhere Gewichte erzielt worden sind. Bei den verhältnismäßig niederen Preisen haben die Winger vielfach ihren 1905er Wein selbst einaktellert, mehrens die Bestände in 1905er bei den Wingern noch ziemlich bedeutend sind. Ein umfangreiches Geschäft mit dem Neuen ist daher erst für das nächste Frühjahr möglich. Ein Geschäft mit diesem Jahrgang ist aber erst vor oder nach dem ersten Wintich zu erwarten, wenn sich die Qualität nach der Jungprobe beurteilen läßt. Wo die Peronospora nicht aufgetreten war, wird der 1906er seinem Vorgänger bezüglich der Güte wenig nachstehen. Anders ist es dagegen da, wo der Reblaus schon früh sein Laubwerk durch die lästige Blattfallkrankheit verloren hatte. In diesen Lagen und Gemartungen konnten sich die Trauben trotz der besten Witterungsverhältnisse nicht gedeihlich entwickeln. Die niedrigen Mostgewichte liegen den Unterschied der Qualität deutlich erkennen. Auch kann nicht verkannt werden, daß wir

anscheinend einen frühen Winter bekommen, denn schon hatten wir ziemlich Schnee und Frost bis zu 4 Grad unter Null. Das Reblaus hat, trotzdem es schon ziemlich angereift ist, immerhin noch mehrere Wochen gutes Wetter benötigt, soll es der Winterfalle widerstehen können. Der Weinhandel bewegte sich in letzter Woche in einigermaßen zufriedenstellenden Bahnen. Transaktionen in 1906er und 1904er Weinen wurden in einzelnen Gegenden häufig perfekt. Die Weinpreise sind fest und teilweise steigend.

In Baden wurden in jüngsten Tagen in der Rhein- und Taubergegend 1906er in Taubersbaldenheim zu M. 25—28, in Reichelsheim zu M. 28—27, Rotwein zu M. 30, in Freudenberg und Weibheim zu M. 34—36 bezw. M. 50—60, in Dertingen zu M. 25, in Oberbaldach zu M. 28—28, in Gerlachheim zu M. 29—35, in Rarbach zu M. 36, in Hochhausen zu M. 23—25, in Unterschüpf zu M. 30—32, in Königheim zu M. 25—28, in Sachsenlar zu M. 30 bis 33, in der Neckargegend in Heinsheim, Dohmsheim und Redarsimmern 1906er zu M. 36—45 bezw. M. 40—50, und in der Bodenseeregion in Dagnau zu M. 20 bezw. M. 35—40, in Erzingen zu M. 18 bezw. M. 30, in Adelsburg zu M. 24—26, in Ludwigshafen zu M. 18—22, in Zimmersbad zu M. 20 bezw. M. 35, in Oehningen zu M. 17—18 bezw. M. 26, in Heberlingen zu M. 20 bezw. M. 40 bis 45, in Horn zu M. 16 bezw. M. 28, in Sippingen zu M. 18 bis M. 20 bezw. M. 30—35 und in Reersburg zu M. 24—40 bezw. M. 40—50 die 100 Liter in den Handel gebracht. Am Kaiserstuhl gelangten mehr als 1000 Oha 1906er zu Remlingen von M. 18 bis 27, im Breisgau 1906er zu M. 17—19, bessere Sorten zu M. 24 bis 28, in der Markgräflerregion 1906er zu M. 23—40 und in der Ortenau und Bühlerregion in Oberkirch und Umgegend zu M. 44—48, in der Bühlerregion zu M. 40—46 und in Durbach und Bottenau zu M. 45—50 das Hektoliter zur Abnahme.

In Rheinhessen wurden in Radeheim, Bodenheim, Sigen und Nierstein 1904er zu M. 750—1400, in Guntersblum 1904er zu M. 500—510, 1906er zu M. 400—420, in Reitenheim und Alheim 1904er zu M. 650—625, 1906er zu M. 350—400, in Cöbelen, Weiskofen und Weiskofen 1906er zu M. 330—360, in Zornheim 1904er zu M. 300—400, 1906er zu M. 340—390, in Rommenheim 1904er und 1906er zu M. 360—380 bezw. M. 300 bis 345, in Wörstfeld, Felsch, Zungenheim, Bartenheim und Spierheim 1906er zu M. 300—320, 1904er zu M. 320—340, in Fubersheim, Schwabenheim und Engelshaus 1906er zu M. 300—310, in Döhlhof, Dittelheim und Gaudernheim 1904er zu M. 315—330, 1906er zu M. 280—300, in Fiefersheim 1906er zu M. 290—320, in Staden, Rieber-Lautheim, Wallerheim, St. Johann, Gausenheim, Spremlingen und Alzei 1904er zu M. 330—390, 1906er zu M. 300—340, in Bergweiler und Selzen 1904er zu M. 400—450, im Ingelheimer Grunde 1906er zu M. 330—360, und in Röltsheim, Bardenheim, Rausheim, Hehenhülzen und Fiedersheim 1906er zu M. 275—300 die 1200 Liter unter Stögel geleht.

In der Rheinpfalz gingen in Muppertsberg, Forst und Delsheim 1906er zu M. 700—900, 1904er zu M. 850—1100, Rotwein zu M. 380—380, in Königebach und Wachenheim 1904er und 1906er zu M. 750—800 bezw. M. 600—700, in Reinhadt, Muthbach, Heardt und Gimmeldingen 1904er und 1906er Rotwein zu M. 260—275 bezw. M. 250—290, Weißweine zu M. 500—800 bezw. M. 400 bis M. 580, in Riederlachen, Friedelsheim, Elberstadt, Freinsheim, Bergheim, Kallstadt, Ungheim und Dürkheim 1906er zu M. 430 bis M. 625, 1904er zu M. 500—700, Rotwein zu M. 240—270 bezw. M. 250—280, im Grünhader Kanton 1906er zu M. 280—300, Rotwein zu M. 225—230, im Jeller- und Alfenstal 1906er zu Markt 300—360, in Bergaberner und Umgegend 1906er zu M. 240—265, in Landau und Umgegend 1906er zu M. 250—275 und im Ebenfabener Kanton 1906er zu M. 280—300 und Gewürtztraminer zu M. 360—400 die 1000 Liter in andere Hände über.

In Elfaß wechselten in Weihenburg und Umgegend 1906er zu M. 11—16, in Oberrebenheim und benachbarten Orten 1906er zu M. 11—15, in Wolsheim, Walsheim, Marlenheim, Wolsheim und Bergheim 1904er zu M. 18—22, 1906er Rotweine zu M. 17—18, in Barr und Umgegend 1906er zu M. 11—12,50, Rotweine zu M. 16—17, 1904er zu M. 17—18, im Schleitthoder Bezirk 1906er zu M. 11—12,50, im Weiskofen 1906er zu M. 9,50—10,50 in Wingenheim, Mufach und Kolmar 1906er zu M. 14—16,50, in Habsheim und Richeim 1906er zu M. 13—13,50, in Rappoltsweiler und Umgegend 1906er zu M. 16—17, 1904er zu M. 21—24 und in Gebweiler 1906er zu M. 18—25 die 50 Liter ihre Eigen.

Advertisement for Kupperberg Gold beer. Text: 'ES IST NICHT ALLES KUPFERBERG GOLD WAS GLÄNZT.' Image shows several beer bottles with labels 'KUPFERBERG GOLD' and 'GEFÜLLT'.

Advertisement for Tucher-Bier. Text: 'Tucher-Bier Spezial-Ausschank Heinrich Schäfer, Hotel Royal am Hauptbahnhof'. Includes a logo and contact information.

Advertisement for 'Grosser Samt-Verkauf'. Text: 'Montag ab. Grosser Samt-Verkauf zu ganz besonders niederen Preisen. Elegante Blousen-Seidensamnte, Neueste Rippensamnte, Echter Lindener Samt'. Includes a circular logo.

Advertisement for Ph. L. Lehmann. Text: 'la. Gas-Koks schlackenfrei la. Ruhr-Destillations-Koks sowie alle Sorten Kohlen u. Holz Ph. L. Lehmann Comptoir F 7, 18 Telephone 647'. Includes a logo of crossed hammers.

Advertisement for 'Trauerbriefe'. Text: 'Trauerbriefe Dr. B. Baas Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2. liiert bei schnellster Fertigung'.



Sie sich beim Einkauf von  
**Photograph. Apparaten u. Bedarfsartikel**  
 vertrauensvoll an die Photograph. Manufaktur  
**Haltestelle Kaufhaus Rich. Doppelmayr** Telephonruf No. 3575  
 vorm. Soennecken & Co., G. m. b. H.  
 Fachmännische Ausführung aller photograph. Arbeiten für Amateure.  
 Besonders empfohlen:  
**Films und Platten sowie Papiere in allen Formaten**  
 von nur bestrenommierten Fabriken, stets frisch.  
 Kataloge gratis! Gelegenheitskäufe. Monatsschrift Helios gratis.  
 Fortwährender Eingang in Neuheiten. 558 6

Langschläfer  
 empfehle meine  
**Wecker**  
 alle für von 3 Uhr an unter  
 Garantie.  
 E5, 1 am Fruchtmarkt E 5, 1  
**C. Fischel**  
 Uhrmacher. Tel. 3596.

**Möbel**  
 Als besonders vorteilhaft  
 offeriere ich Ihnen z. B.:  
**Stühle Mk. 2,75**  
**Wiener Stühle**  
 M. 3,50  
**Tische lackiert,**  
 m. Schublade M. 4.—  
**Nachttische, auch**  
 auf der Rückseite  
 lackiert Mark 5,75  
**Bettladen**  
 1/2 Franz. M. 12.—  
**Kleiderschränke**  
 eintürige M. 15.—  
 zweitürige M. 25.—  
**Waschkommode**  
 m. Beschläge M. 20.—  
**Vertikow poliert**  
 mit Spiegel M. 43.—  
**Chiffonier mit**  
 Muschelaufs. M. 48.—  
**Divans, hochfein**  
 M. 60.—  
 usw. etc. etc.  
**Daniel Aberle**  
 Möbelfabrik  
 G 3, 19 Mannheim G 3, 19  
 neben Geschwister Gutmann  
 Damenhüte.

**Mannheimer Liedertafel.**  
 Donnerstag, 16. Nov., abends 7,30 Uhr  
**KONZERT**  
 im Musensaal des Rosengartens.  
 Solisten:  
 Frau Alice Guszalwicz, Opernsängerin aus Köln  
 (Sopran)  
 Herr Otto Spahmer aus Mannheim (Violino).  
 Orchester:  
 Die vollständige Kapelle des II. Bad. Grenadier-  
 Regiments Kaiser Wilhelm I. No. 110 aus Mannheim.  
**Carl Belz** Schreibwaren- u. Papierhandlung  
 Spezialität: Bureau-Bedarfsartikel.  
 Mannheim, C 2, 8. Drucksachen jeder Art.  
 Telefon 2384. Cigarren, Cigaretten, Tabak.

**Todes-Anzeige.**  
 Verwandten und Freunden hierdurch die traurige  
 Mitteilung, dass gestern Nacht 11 1/2 Uhr unser unver-  
 gesslicher Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager,  
 Onkel, Vetter und Neffe, Herr  
**Fritz Batz**  
 Kaufmann  
 im Alter von 39 Jahren nach vierzehntägigem schweren  
 Leiden in die Ewigkeit nachfolgte.  
 Mannheim (Werderstr. 3), Berlin, Charlottenburg,  
 den 11. November 1905.  
**Die trauernd Hinterbliebenen.**  
 Die Feuerbestattung findet am Montag, den 13. No-  
 vember, nachm. 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

**Danksagung.**  
 Für die herliche Teilnahme und zahlreichen  
 Kranzbesenden anlässlich des Hinscheidens uns-  
 ser unvergesslicher Vaters sagen wir hiermit Allen  
 in-besondere an dem Herrn Chef und Bureaukollegen,  
 sowie dem Turnverein und der Germania-Riege  
 unseren innigsten Dank.  
 Die Hinterbliebenen:  
**Familie J. M. Stockmann.**  
 Dies statt besonderer Anzeige.

Als passende  
**Geschenke**  
 empfehle:  
**Tafel-Bestecke**  
 in echt Silber, sowie ver-  
 silbert mit gestempelter  
 Silber-Anlage.  
 Echt altherne  
**Zier-Bestecke**  
 in tüchtiger Zusammenstel-  
 lung.  
**Paten-Löffel**  
 und  
**Babygeschenke**  
 aus neuem Muster, zu äußerst  
 billigen Preisen.  
 Steht die neuesten Muster.  
**Caspar Rosenmayer**  
 P. 1, 3 Uhrmacher P. 1, 3.  
 u. Juwelier

**Kirchen-Anzeigen.**  
**Evangelisch-protestantische Gemeinde.**  
 Sonntag, den 12. November 1905.  
**Erntedankfest.**  
**Trinitatiskirche.** Morgens 7,30 Uhr Predigt, Herr  
 Stadtpfarrer S. Hüfner. Militär. Morgens 10 Uhr  
 Predigt des Pfarrers d. hiesigen Herrn Philipp  
 Herr Candidat Paulus Gortz. Morgens 11,30 Uhr  
 Predigt, Herr Stadtpfarrer Hüfner. Nachm. 2 Uhr  
 Chor- und Orgelkonzert, Herr Stadtpfarrer Hüfner.  
**Concordienkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner. Morgens 11,30 Uhr  
 Predigt, Herr Stadtpfarrer Hüfner. Abends 6 Uhr  
 Predigt, Herr Stadtpfarrer Hüfner. Abends 8 Uhr  
 Vortrag von Herrn  
 Stadtpfarrer Hüfner über die Geschichte der  
 Bewegung unter Mitwirkung des Vereins für  
 Kirchenmusik u. Violin-Cello-Vorträge der  
 Paulus-Kirche.  
**Lutherkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner. Morgens 11 Uhr  
 Predigt, Herr Stadtpfarrer Hüfner. Abends 6  
 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hüfner.  
**Kirche des Realgymnasiums (Eingang Tullastraße).**  
 Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer  
 Hüfner. Morgens 11 Uhr Predigt, Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner. Abends 6 Uhr Predigt,  
 Herr Stadtpfarrer Hüfner.  
**Johanniskirche (Lindenhof).** Morgens 10  
 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hüfner. Morgens  
 11 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hüfner.  
**Wohlgeliebten.** Morgens 9 Uhr Predigt, Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner.  
**Diaconissenhauskapelle.** Morgens 7,30 Uhr  
 Predigt, Herr Stadtpfarrer Hüfner.  
**Evang. Männer- u. Jünglingsverein. (E. V.)**  
 Wochenprogramm vom 12. bis 18. November.  
 (Zusammenkunft am Abend).  
 Jeden Abend 7,30 Uhr Gottesdienst in U 3, 23.  
 Sonntag, 12. Nov., vor 11 Uhr: Versammlung  
 des Vereins im Saal des Vereins. Nachm. 2  
 Uhr: Jugend-  
 versammlung. Vortrag über die Arbeit von  
 Mitglied Schreiber.  
 Dienstag, 14. Nov., Abends 7,30 Uhr  
 allgemeine Versammlung  
 im Saal des Vereins. Herr Stadtpfarrer  
 Hüfner. Mittwoch, 15. Nov., Nachm. 2  
 Uhr: Arbeitstagung  
 für Schüler anderer Lehranstalten in U 3, 23.  
 Donnerstag, 16. Nov., Nachm. 2  
 Uhr: Arbeitstagung  
 für Schüler anderer Lehranstalten in U 3, 23.  
 Alle weiteren Veranstaltungen folgen aus  
 dem Programm. Interessenten sind  
 durch die Besonderen herzlich eingeladen. Auskunft in  
 Vereins-Büro. Vorstand: Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 1. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 2. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 3. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 4. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 5. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 6. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 7. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 8. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 9. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 10. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 11. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 12. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 13. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 14. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 15. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 16. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 17. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 18. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 19. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 20. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 21. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 22. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 23. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 24. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 25. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 26. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 27. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 28. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 29. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 30. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 31. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 32. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 33. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 34. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 35. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 36. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 37. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 38. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 39. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 40. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 41. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 42. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 43. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 44. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 45. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 46. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 47. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 48. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 49. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 50. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 51. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 52. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 53. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 54. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 55. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 56. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 57. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 58. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 59. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 60. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 61. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 62. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 63. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 64. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 65. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 66. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 67. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 68. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 69. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 70. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 71. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 72. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 73. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 74. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 75. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 76. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 77. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 78. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 79. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 80. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 81. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 82. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 83. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 84. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 85. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 86. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 87. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 88. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 89. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 90. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 91. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 92. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 93. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 94. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 95. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 96. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 97. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 98. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 99. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 100. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 101. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 102. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 103. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 104. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 105. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 106. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 107. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 108. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 109. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 110. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 111. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 112. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 113. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 114. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 115. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 116. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 117. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 118. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 119. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 120. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 121. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 122. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 123. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 124. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 125. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 126. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 127. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 128. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 129. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 130. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 131. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 132. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 133. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 134. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 135. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 136. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 137. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 138. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 139. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 140. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 141. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 142. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 143. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 144. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 145. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 146. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 147. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 148. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 149. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 150. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 151. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 152. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 153. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 154. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 155. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 156. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 157. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 158. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 159. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 160. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 161. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 162. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 163. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 164. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 165. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 166. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 167. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 168. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 169. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 170. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 171. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 172. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 173. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 174. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 175. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 176. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 177. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 178. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 179. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 180. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 181. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 182. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 183. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 184. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 185. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 186. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 187. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 188. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 189. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 190. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 191. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 192. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 193. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 194. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 195. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 196. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 197. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 198. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 199. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 200. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 201. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 202. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 203. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 204. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 205. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 206. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 207. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 208. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 209. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 210. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 211. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 212. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 213. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 214. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 215. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 216. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 217. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 218. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 219. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 220. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 221. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 222. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 223. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 224. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 225. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 226. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 227. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 228. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 229. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 230. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 231. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 232. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 233. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 234. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 235. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 236. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 237. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 238. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 239. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 240. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 241. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 242. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 243. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 244. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 245. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 246. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 247. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 248. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 249. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 250. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 251. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 252. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 253. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 254. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 255. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 256. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 257. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 258. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 259. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 260. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 261. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 262. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 263. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 264. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 265. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 266. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 267. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 268. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 269. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 270. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 271. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 272. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 273. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 274. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 275. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 276. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 277. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 278. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 279. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 280. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 281. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 282. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 283. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 284. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 285. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 286. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 287. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 288. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 289. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 290. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 291. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 292. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 293. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 294. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 295. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 296. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 297. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 298. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 299. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 300. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 301. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 302. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 303. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 304. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 305. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 306. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 307. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 308. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 309. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 310. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 311. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 312. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 313. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 314. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 315. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 316. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 317. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 318. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 319. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 320. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 321. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 322. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 323. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 324. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 325. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 326. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 327. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 328. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 329. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 330. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 331. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 332. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 333. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 334. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 335. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 336. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 337. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 338. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 339. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 340. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 341. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 342. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 343. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 344. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 345. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 346. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 347. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 348. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 349. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 350. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 351. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 352. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 353. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 354. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 355. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 356. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 357. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 358. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 359. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 360. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 361. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 362. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 363. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 364. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 365. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 366. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 367. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 368. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 369. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 370. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 371. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 372. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 373. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 374. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 375. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 376. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 377. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 378. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 379. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 380. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 381. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 382. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 383. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 384. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 385. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 386. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 387. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 388. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 389. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 390. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 391. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 392. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 393. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 394. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 395. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 396. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 397. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 398. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 399. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 400. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 401. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 402. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 403. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 404. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 405. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 406. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 407. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 408. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 409. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 410. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 411. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 412. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 413. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 414. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 415. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 416. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 417. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 418. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 419. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 420. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 421. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 422. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 423. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 424. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 425. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 426. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 427. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 428. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 429. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 430. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 431. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 432. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 433. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 434. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 435. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 436. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 437. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 438. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 439. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 440. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 441. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 442. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 443. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 444. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 445. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 446. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 447. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 448. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 449. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 450. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 451. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 452. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 453. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 454. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 455. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 456. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 457. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 458. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 459. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 460. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 461. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 462. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 463. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 464. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 465. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 466. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 467. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 468. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 469. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 470. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 471. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 472. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 473. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 474. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 475. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 476. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 477. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 478. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 479. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 480. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 481. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 482. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 483. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 484. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 485. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüfner, 486. Vorsitz. Herr  
 Stadtpfarrer Hüf